30 Jahre Regenbogenhaus

SOZIALES WIEN FONDS
Stadt Wien
Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.

Psychosoziales Tageszentrum
REGENBOGEN

„Dafür kann man nicht genug „Danke“ sagen!“

Sie können stolz sein auf das Psychosoziale Tageszentrum Regenbogen und ich bin es mit Ihnen, als Bundespräsident und als Mensch. Ihre Arbeit erfordert sehr viel Professionalität, Erfahrung und Einfühlungsvermögen. Das Jubiläum ist eine gute Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass hinter der beeindruckenden 30jährigen Geschichte auch sehr viel ehrenamtliches Engagement steckt. Ich finde, dafür kann man nicht genug „Danke“ sagen ! Nochmals herzliche Glückwünsche zum Jubiläum, die ich mit den besten Wünschen für Ihre zukünftige Arbeit verbinde. Alles Gute !

Dr. Heinz Fischer
Bundespräsident

„Soziales Engagement und die Würde des Menschen“

Werte wie Mitmenschlichkeit, Solidarität und Hilfsbereitschaft geraten in unserer auf Gewinn und Erfolg ausgerichteten Gesellschaft leider all zu oft ins Hintertreffen. Es sind Einrichtungen wie das Psychosoziale Tageszentrum „Regenbogen“, die sich dieser Entwicklung mit Erfolg entgegen stellen. Denn soziales Engagement und die Würde des Menschen stehen hier in einer ganz besonderen Beziehung. Hier wird Menschen geholfen, die Hilfe benötigen, hier finden sie kompetente Beratung, betreute Freizeitgestaltung und Hilfe bei Alltagsproblemen.
Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von „Regenbogen“ für ihr Engagement und ihren Einsatz und wünsche zum 30 jährigen Bestehen alles Gute.

Dr. Michael Häupl
Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien

„Soziale Angebote in allen bunten Farben des Regenbogens“

Mit seinem einzigartigen und vielfältigen Angebot in Verbindung mit dem niederschwelligen Zugang ist das Psychosoziale Tageszentrum Regenbogen eine zentrale Anlaufstelle und eine wichtige Ergänzung des Angebots in Wien. Daher fördert die Stadt Wien den Verein Regenbogen seit Jahren und hat im Jahr 2012 die Mittel sogar erhöht. Es ist für die Stadt von größter Wichtigkeit, soziale Angebote in allen bunten Farben des Regenbogens anbieten zu können.
Ich wünsche dem Regenbogenhaus alles Gute zum 30 jährigen Bestehen!

Mag.ª Sonja Wehsely
Amtsführende Wiener Stadträtin für Gesundheit und Soziales

Die Herausgabe dieser Broschüre wurde ermöglicht durch den Lions-Club Wien (Host).

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Förderer und Freunde des „Regenbogenhauses“ !

In den vergangenen 30 Jahren hat sich unsere Welt stark verändert. Machtblöcke sind zusammengebrochen, Ideologien sind verworfen worden, Krisen haben die Wirtschaft erschüttert, Katastrophen kaum vorstellbaren Ausmaßes haben sich ereignet. Gleich geblieben sind aber die Menschen und ihre Nöte, speziell im Fall von psychischen Beeinträchtigungen. Davon Betroffene standen und stehen immer noch am Rande der Wohlstandsgesellschaft, sie werden vielfach diskriminiert und bleiben oft unverstanden.

Von Italien ausgehend, hat in den Siebzigerjahren ein neues Psychiatriekonzept europaweit Platz gegriffen: Dem Initiator Franco Basaglia ging es darum, die Patient/innen soweit irgend möglich aus der Anstaltsverwahrung zu entlassen und ihnen ein weitgehend autonomes Leben mit ambulanter Behandlung zu ermöglichen. Dazu bedurfte es aber nicht nur therapeutischer, sondern auch psychosozialer Einrichtungen für die Betreuung außerhalb des eigentlich medizinischen Bereichs. Eine der ersten dieser Einrichtungen in Österreich war das „Regenbogenhaus“.

Die Aufgabenstellung hat sich seither nicht geändert: Menschen mit psychischen Defiziten sind meist neben ihrem persönlichen Handicap auch materiell sehr schlecht gestellt, weil sie an Produktivität und Attraktivität – zwei der Dogmen unserer Zeit – mit der Mehrheit der Gesellschaft nicht mithalten können. Für solche Menschen – und überhaupt für alle, die mit ihren Problemen nicht gut zurecht kommen – versteht sich das „Regenbogenhaus“ heute wie damals als geschützter Ort der Begegnung, Gemeinschaft und Persönlichkeitsstärkung, mit betreuter Freizeit, sozialarbeiterischer Unterstützung und psychologischer Beratung.

Seit der Eröffnung 1982 konnte das „Regenbogenhaus“ - mittlerweile als „Psychosoziales Tageszentrum Regenbogen“ – seine Existenz als unabhängige und überparteiliche Institution durch manche Stürme hindurch bewahren. Sie ist die vielleicht niederschwelligste - weil volle Anonymität gewährende – Anlaufstelle dieser Art in Österreich, jedenfalls aber in Wien. Und überdies sind wir ein Haus mit hoher fachlicher Kompetenz. Darauf dürfen unsere Mitarbeiter/innen, überwiegend aus den Bereichen Sozialarbeit sowie Lebens- und Sozialberatung, stolz sein.

Was bleibt, ist zu danken: Wir danken der Gründer-Generation rund um Evamarie Kallir und Elisabeth Zimmermann für ihre historische Leistung; den vielen Angehörigen des Teams und des Vorstands, die seit nunmehr dreißig Jahren die Stafette mit Engagement getragen und weitergegeben haben; den vielen Spendern und Förderern – das ist allen voran der Fonds Soziales Wien, aber auch die Aktion „Licht ins Dunkel“, Vereine wie Lions, Rotary, Kiwanis und einige andere ungenannt bleiben wollende, und nicht zuletzt zahlreiche private Einzelspender mit größeren oder kleineren Beträgen.

All das zusammen ermöglicht erst das Überleben und das Gedeihen des „Regenbogenhauses“. Mögen dem Haus, seinen Menschen und uns allen auch künftig gute Jahre beschieden sein!

Prof. Klaus Wohlschak
Obmann Verein Regenbogen

Dipl. LSB Ursula Strecker
Leiterin Tageszentrum

30 Jahre Regenbogenhaus

Ganz am Anfang ...

Ganz am Anfang stand, wie bei vielen tollen Projekten, eine gute Idee: Die Idee von Evamarie Kallir und Elisabeth Zimmermann: Sie gründeten 1978 den Verein „Regenbogen“ und eröffneten in einer angemieteten Wohnung in der Einwanggasse den „Club 25“, den Vorläufer des „Regenbogenhauses“. Der Zuspruch war groß und die Räume wurden bald zu klein. Außerdem wollte man vom Vermieter unabhängig sein. So machten sich die beiden Sozialarbeiterinnen auf die Suche.

1

EVAMARIE KALLIER ELISABETH ZIMMERMANN

30 Jahre Regenbogenhaus

In der Hadikgasse ...

In der Hadikgasse 50, nur ein paar Minuten weiter in Richtung Stadt, wurden sie fündig. Ein zweistöckiges Haus stand zum Verkauf. Mit Hilfe eines langjährigen Darlehens der Caritas und dank einer Schenkung von Evamarie Kallir konnte es vom Verein erworben werden. Frau Kallir, Tochter eines der international bekanntesten Sammler von Werken Egon Schieles, verkaufte dafür eine Schiele-Grafik.
Der Umbau des Hauses konnte beginnen.

3

Ein guter Plan ...

Ein guter Plan war notwendig, um das Haus, dessen Zustand zu wünschen übrig ließ, für die Zwecke einer Sozialeinrichtung umzugestalten. Planverfasser war der Architekt Prof. Mag. Manfred Resch, der dem Verein Regenbogen noch heute freundschaftlich verbunden ist. Das Betreuungsteam und die Besucher/innen des „Club 25“ mussten hunderte Arbeitsstunden investieren. Die meisten Arbeiten wurden in Eigenregie geleistet. Geld war schon damals knapp.

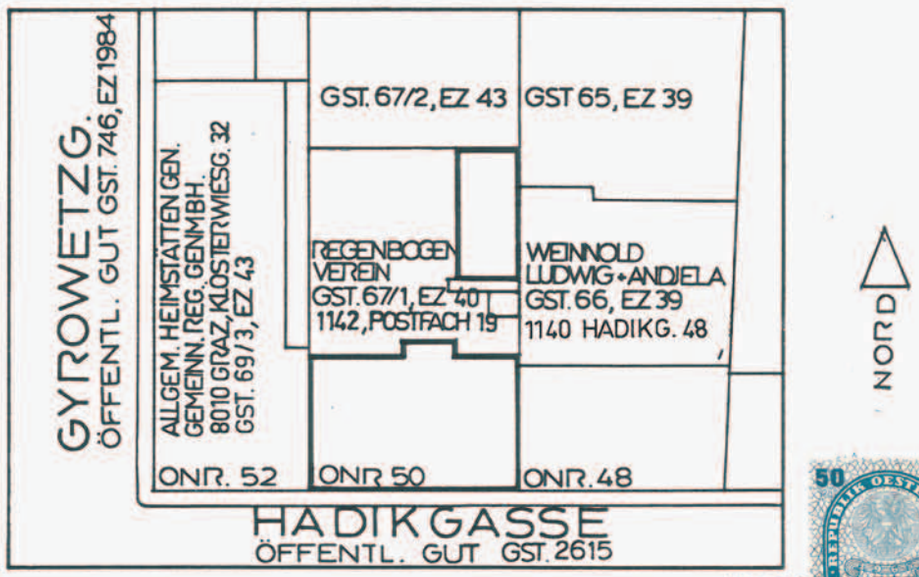
PLAN NR. 115/81/05

EINREICHPLAN FÜR DEN UMBAU 1140 WIEN, HADIKGASSE 50, EZ. 40, KAT. GEM. PENZING

GRUNDRISSE

M 1:100

B



Gistrafsteuer
Außenstelle i. d.
18 Hietzinger Kai 1
1180 Wien

BAUWERBER: „VEREIN REGENBOGEN"
VERTRETEN DURCH (POSTANSCHRIFT)
FR. E. KALLIR 1160, THALIASTR. 127/28

Evamarie Kallir Elisabeth Timmermann

GRUNDEIGENTÜMER: „VEREIN REGENBOGEN"
VERTRETEN DURCH (POSTANSCHRIFT)
FR. E. KALLIR 1160, THALIASTR. 127/28

Evamarie Kallir Elisabeth Timmermann

BAUFÜHRER: FA. ING. RUDOLPH PRATH
1050, SCHÖNBRUNNERSTR. 116

PLANVERFASSER: MAG. ARCH. MANFRED RESCH
1080 WIEN PIARISTENGASSE 25 TEL. 42 25 17

WIEN, 1981-11-23

Eine bunte Fassade ...

Eine bunte Fassade war für das „Regenbogenhaus“ von Anfang an geplant. „Zum Regenbogen“, so sollte ein kleines Geschäft heißen, mit einem Regenbogen quer über das Portal gemalt. Tatsächlich wurde in den ersten Jahren des Betriebs Selbstgebasteltes aus der hauseigenen Werkstatt verkauft. Das Symbol des Regenbogens wurde damals noch nicht so vielfältig verwendet wie heute.

GESCHÄFTSBESCHRIFTUNG: „ZUM REGENBOGEN"
ANSICHT HADIKGASSE
FASSADEN-
SCHNITT
NEUES
GESCHÄFTSPORTAL

30 Jahre Regenbogenhaus

Wirklich elegant …

Wirklich elegant war die Fassade des „Regenbogenhauses“ nie, sie sollte es auch nicht sein. Aber schon damals stach die bemalte Fassade zwischen dem Schloss Schönbrunn und der Kennedybrücke den Autofahrern ins Auge. Wie aber dieses Bild erahnen lässt, waren die Anfangsjahre des Vereins mühsam. Man wusste nicht, was zuerst getan werden sollte. Da half nur Anpacken.

5

REGENBOGEN
HAUS

30 Jahre Regenbogenhaus

Fast eine Ruine ...

Fast eine Ruine war der Hoftrakt des Hauses, der früher eine Fuhrwerksgarage enthielt und nun als Werkstattgebäude adaptiert wurde. Basteln mit Holz und Metall, Formen mit Ton, Zeichnen, Malen, Kerzengießen und andere kreative Tätigkeiten haben hier seither ihren Platz gefunden. Das künstlerische Potential unserer Besucher/innen überrascht immer wieder von neuem.

6

30 Jahre Regenbogenhaus

Besonders wertvoll ...

Besonders wertvoll ist der Umstand, dass das Haus Hadikgasse 50 einen Garten hat. Von der Straßenseite abgewandt, gab und gibt es hier eine Oase der Ruhe, wie auch schon auf diesen alten Schwarz-Weiß-Fotos zu sehen ist. Der Altbaumbestand wurde bewahrt und der Garten durch all die Jahre gut gepflegt. Heute nützen wir ihn im Sommer wie ein erweitertes Wohnzimmer.

7

1 0 3
A G F A P A N V A R I O -
34
35
36
37
38
39

A G F A P A N V A R I O - X L
36
37
38
39
40
41

30 Jahre Regenbogenhaus

Kaum vorzustellen ...

Kaum vorzustellen, wie einfach und fast primitiv die Infrastruktur am Anfang war. Die Räume wurden von den Vormietern übernommen, wie sie waren, und die Einrichtung konnte erst nach und nach ergänzt und erneuert werden. Trotzdem waren alle froh, dass mit dem „Regenbogenhaus“ endlich ein Platz für jene geschaffen wurde, die kein wirkliches eigenes Zuhause hatten. Eine lange, nun schon 30 Jahre dauernde Geschichte, begann.

Endlich war es soweit …

Endlich war es soweit: Am 16. Juni 1982 lud das „Regenbogenhaus“ zur Eröffnung. Zahlreiche Medien berichteten über die damals Aufsehen erregende Neuerung. Als Motiv für die Gründung wurde die Begegnung von „psychisch und sozial behinderten Leuten mit so genannten Gesunden“ genannt. Man habe nämlich beobachtet, so hieß es in einem Artikel, dass die Grenzen zwischen ›*normal*‹ und ›*nicht normal*‹ fließender sind als angenommen.

Zitiert aus „die wende“, 1982.

Ein Regenbogen entsteht

Da haben sich vor ein paar Jahren einige beherzte Menschen zusammengetan, mit der Idee, eine Stätte gründen zu wollen, an der sich psychisch und sozial behinderte Leute mit sogenannten Gesunden zwanglos treffen können.
Man hatte nämlich beobachtet, daß die Grenzen zwischen „normal" und „nicht normal" fließender sind als angenommen.

VON WALTER WEISS

Andreas, Mann der ersten Stunde im Verein Regenbogen, erklärt die Ziele der Privatinitiative:
„Der Verein entstand aus der Erkenntnis, daß jeder von uns in eine Lage kommen kann, in der er den Anforderungen und Normen seines Lebens und seiner Umwelt nicht gewachsen ist, oder meint, ihnen nicht gewachsen zu sein. Daß man dadurch leicht in Gefahr gerät, sich zu isolieren oder von anderen isoliert und diskriminiert und so zu einem ‚Außenseiter' zu werden, daß aber niemand ohne Beziehung zu anderen Menschen leben kann und jeder Begabungen und Fähigkeiten hat, die andere brauchen. Der Verein will dem Zusammenschluß und der gegenseitigen Hilfe aller jener dienen, die sich von diesen Gegebenheiten betroffen fühlen. Er will ein Netz des Brauchens und Gebrauchtwerdens und des gegenseitigen Verständnisses weiter ausbauen, mit Hilfe dieses Nachbarschaftshauses, wo jeder hinkommen kann, auch wenn er nicht — oder nicht mehr — in eine Kategorie gepreßt werden will. Sozusagen als ‚Regenbogen' in der Isolation der Großstadt."

Foto: Walter Weiss

30 Jahre Regenbogenhaus

Freude und Stolz ...

Freude und Stolz sind in den Gesichtern der Menschen zu lesen, die sich vor der eben fertig verputzten und bemalten Fassade des „Regenbogenhauses“ fotografieren haben lassen. Es muss eine richtige Aufbruchsstimmung gewesen sein. Einzelne aus dieser Anfangszeit sind noch heute unter unseren Besucher/innen. Aber viele hundert andere sind im Lauf der Zeit ein Stück mit uns mitgegangen. An sie denken wir anlässlich der 30-Jahr-Feier des Hauses besonders.

Höchste Anerkennung ...

Höchste Anerkennung fand das „Regenbogenhaus“ schon bald nach der Gründung durch den damaligen Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger, der das „echte Kommunikationszentrum für jung und alt, für krank und gesund“ besuchte und sich „sehr beeindruckt“ zeigte. Er stellte den Kontakt zu Stadtrat Dr. Helmut Zilk her, womit auch die Förderung durch die Stadt Wien ihren Anfang nahm. Kirchschlägers Resümee: „Ich glaube, das Projekt kann wirklich als gelungen bezeichnet werden.“

Der Bundespräsident

Wien, am 12. März 1983

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich war vom Besuch im "Regenbogenhaus" sehr beeindruckt. Vor allem davon, mit welcher Anteilnahme die Besucher die angebotenen Initiativen angenommen haben. Sie haben wirklich ein echtes Kommunikationszentrum für jung und alt, krank und gesund geschaffen. Ich glaube, das Projekt kann wirklich als gelungen bezeichnet werden, wenn die wirtschaftliche Existenz des "Regenbogenhauses" gesichert werden kann. Ich habe daher den Herrn Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Bürgerdienst Prof. Dr. Helmut Zilk um Überprüfung gebeten, ob es ihm nicht möglich ist, Ihre kulturellen Aktivitäten durch Gewährung einer Subvention zu fördern.

Mit meinen besten Grüßen

An den
Verein Regenbogen

Hadikgasse 50
1140 W i e n

Größtes Engagement ...

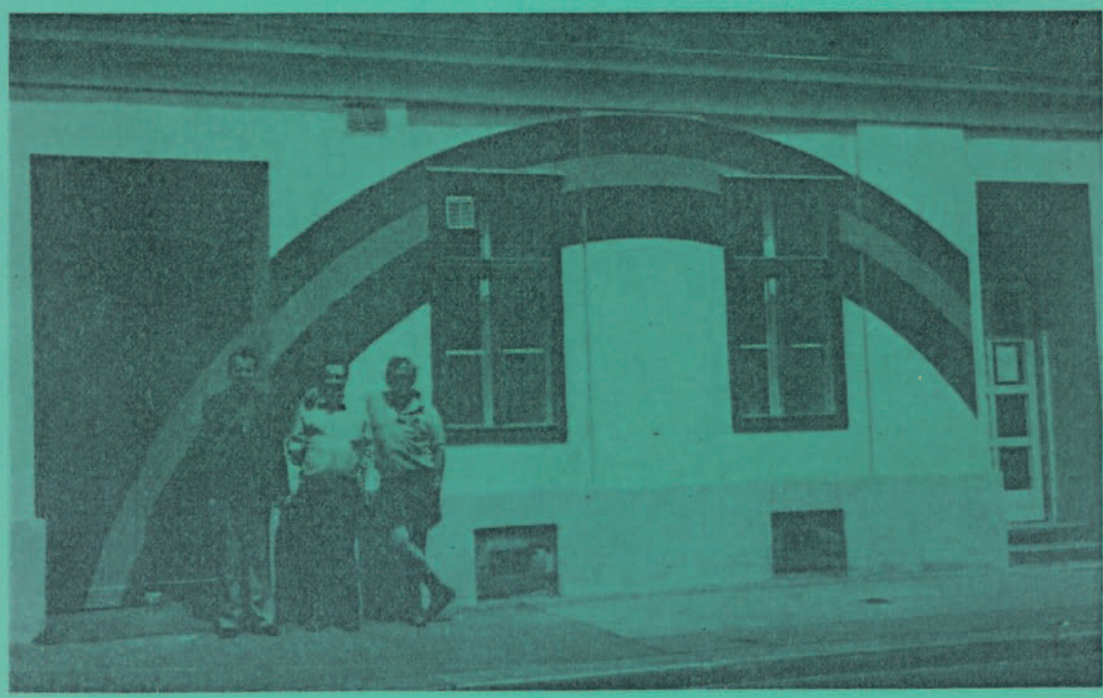
Größtes Engagement brachten die Gründer/innen des „Regenbogenhauses“ mit: von Elisabeth Zimmermann (links außen) bis Evamarie Kallir (rechts außen). Professionelle und ehrenamtliche Tätigkeit vermischten sich dabei: Viele gehörten dem Team und dem Vorstand in Personalunion an, und so konnte das „Regenbogenhaus“ lange Jahre nur durch den teilweise unbezahlten und höchst bewundernswerten Einsatz seiner Initiatoren überleben.

Ein kreatives Medium ...

Ein kreatives Medium und die „Stimme“ unserer Besucher/innen sind die vierteljährlich erscheinenden „Regenbogen-Nachrichten“, die heuer ebenfalls 30 Jahre alt wurden. Sie enthalten Texte von Besucher/innen, ob als kurze Geschichte, als Gedicht, oder als niedergeschriebene Gedanken. Diese Texte sind berührend und vielfach auch von sprachlicher Schönheit. Sie zeigen, dass es einfach menschlich ist, Probleme zu haben und seine Gefühle auszudrücken.

REGENBOGEN NACHRICHTEN

NR. 1 · OKT. 1982



1140, HADIKGASSE 50 TEL: 82-31-87

Zehn Jahre später …

Zehn Jahre später lief der Betrieb im „Regenbogenhaus“ auf vollen Touren. Das Archiv bietet aus dieser Zeit nicht allzu viele Informationen. Wir wissen nur, dass es lange personelle und finanzielle Durststrecken gegeben hat, dass verdiente Persönlichkeiten an der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts gearbeitet haben, und dass nach dem Vorbild des „Regenbogenhauses“ in Wien nach und nach auch andere, ähnliche, Einrichtungen entstanden sind.

EINLADUNG

ZUM

10 JAHRES-JUBILÄUM

VOM

REGENBOGENHAUS

AM

SAMSTAG, DEN 13. JUNI '92

15⁰⁰ BIS 18⁰⁰

14, HADIKGASSE 50 - TEL: 894 62 47

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Immer mehr Menschen …

Immer mehr Menschen besuchten das „Regenbogenhaus“. Hatte seinerzeit der „Club 25“ nur einer kleinen Gruppe Platz geboten, so fanden nun immer mehr Menschen zu uns in die Hadikgasse. Für viele wurde das Haus eine Art Heimat, die Gemeinschaft, eine zweite Familie. Manche Besucher/innen aus dieser Zeit sind heute noch bei uns, sie sind mit ihrer Erinnerung und ihrem Wissen um die Vergangenheit wichtige Träger der Tradition und der Zusammengehörigkeit.

REGENBOGENHAUS
10 JAHRE

Im Wandel der Zeit ...

Im Wandel der Zeit haben sich auch die Rahmenbedingungen geändert. Das findet u. a. in der Entwicklung des Logos seinen Ausdruck. War früher das Symbol des Hauses im Vordergrund, so wurde der Fokus in den vergangenen Jahren mehr auf die Menschen gelegt. Sie stehen mit ihren Bedürfnissen – vom Team begleitet und behütet – nun auch optisch im Mittelpunkt. Das „Regenbogenhaus“ wurde, um seine Fachkompetenz zu betonen, auch offiziell zu einem „Psychosozialen Tageszentrum“.

1997

Verein REGENBOGEN
1140 Wien, Hadikgasse 50 Tel: 89 46 247

1999

2001

Regenbogenhaus

2010

Psychosoziales Tageszentrum
REGENBOGEN

17

Und noch einmal ...

Und noch einmal würdigte ein Bundespräsident die Arbeit im nunmehrigen „Psychosozialen Tageszentrum Regenbogen“: Dr. Heinz Fischer schrieb 2007, zum 25-Jahr-Jubiläum: „Wir alle wissen, wie wichtig Hilfseinrichtungen sind, die den Bürgerinnen und Bürgern bei der Bewältigung ihrer psychischen oder sozialen Probleme zur Seite stehen. Ich bin stolz auf dieses Beispiel humanitärer Hilfe in unserem Land, fühle mich Ihnen verbunden und sende Ihnen meine besten Wünsche für Ihre künftige Arbeit.“

Der Bundespräsident

Dr. Heinz Fischer

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich freue mich sehr, dem „Regenbogenhaus – Verein zur gegenseitigen Hilfe“ zu seinem 25jährigen Gründungsjubiläum sehr herzlich gratulieren zu können. Wir alle wissen, wie wichtig Hilfseinrichtungen sind, die den Bürgerinnen und Bürgern bei der Bewältigung ihrer psychischen oder sozialen Probleme zur Seite stehen. Bei allen erfolgreichen Bemühungen um soziale Absicherung in unserem Land bleiben immer noch Aufgaben eines täglich zu leistenden Beistands.

Gerade Menschen mit unsicherer Lebensführung und hohem Beratungsbedarf bedürfen ganz besonderer Helferinnen und Helfer.

Hier Rat und Unterstützung anzubieten, hat sich vor 25 Jahren der „Regenbogenhaus - Verein zur gegenseitigen Hilfe“ zum Ziel gesetzt.

Es ist beeindruckend, wie sehr es seither gelungen ist, betroffene Menschen so zu integrieren, dass sie ihren Alltag wieder besser bewältigen können.

So wurde eine bemerkenswerte menschliche und soziale Heimat geschaffen, wofür dem „Regenbogenhaus“ Dank und Anerkennung gebührt.

Anlässlich des 25jährigen Bestandsjubiläums des Zentrums möchte ich Professor Klaus Wohlschak und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „Regenbogenhauses“ sehr herzlich für ihre intensiven Bemühungen danken, die von der Finanzierung des Hauses bis in die tägliche Organisations- und Betreuungsarbeit reichen.

Ich bin stolz auf dieses Beispiel humanitärer Hilfe in unserem Land, fühle mich Ihnen verbunden und sende Ihnen meine besten Wünsche für Ihre künftige Arbeit!

Heinz Fischer

Feste feiern ...

Feste feiern gehört zu den besonderen Erlebnissen für unsere Besucher/innen. Am Beginn des Jahreskreises steht der Fasching, der mit einer Party einschließlich Kostümierung, Tanz und Musik begangen wird. Auch die Theatergruppe trägt mit Sketches zur Unterhaltung bei. Trotz mancher persönlicher Probleme Fröhlichkeit zu erleben, sich nicht unterkriegen zu lassen und den Augenblick feiern zu können, das sind wertvolle Eigenschaften.

30 Jahre Regenbogenhaus

Den Garten genießen ...

Den Garten genießen wir ganz besonders, wenn wieder unser traditionelles jährliches Sommerfest stattfindet. Schönes Wetter (hoffentlich!), viele liebe Gäste, Live-Musik und ein besonders feines Buffet machen dieses Fest zu einem der Höhepunkte des Jahres. Das Team ist immer vollzählig dabei und bereitet den Tag schon wochenlang vor. Wir freuen uns, wenn wir bei diesem besonderen Anlass auch immer wieder Förderer, Spender und Vereinsmitglieder begrüßen können.

19

30 Jahre Regenbogenhaus

Frühstücken mit Kultur ...

Frühstücken mit Kultur hat im „Regenbogenhaus“ Tradition. In Zusammenarbeit mit den Wiener Bezirksfestwochen laden wir jeweils im Herbst zu einem „Kulturfrühstück“ ein. Dabei wird, wie der Name schon sagt, auch geistige Nahrung angeboten: Unsere Besucher/innen lesen eigene Texte, der „Regenbogen-Chor“ singt Lieder. Umrahmt wird der Vormittag mit Unterhaltungsmusik. Beim „Kulturfrühstück“ und ähnlichen Veranstaltungen bringen auch unsere Besucher/innen viel Initiative ein.

Danke!
Gästebuch
KULTUR -

Beim Licht der Kerzen ...

Beim Licht der Kerzen feiern wir den Advent. Wieder tragen unsere Besucher/innen – diesmal oft nachdenkliche – eigene Texte vor, wieder erleben wir, in besinnlicherer Stimmung, die Gemeinschaft des „Regenbogenhauses“ und freuen uns über die Möglichkeit, ein paar besondere Stunden miteinander verbringen zu können. Wir feiern aber nicht nur den Advent – für alle, die bei uns sein wollen, haben wir auch am Heiligen Abend und zu Silvester offen.

SPASS & SPANNUNG
SPIEL der

Jahre sind vergangen …

Jahre sind vergangen, und noch immer gibt es die „Regenbogen-Nachrichten“. Sie sind sogar lebendiger und bunter denn je. Zu den Texten sind in den vergangenen Jahren auch mehr Zeichnungen, Fotos und Grafiken gekommen, da sich unter unseren Besucher/innen auch immer wieder künstlerische Talente befinden. In den „Regenbogen-Nachrichten“ geht es nicht nur um die persönliche Befindlichkeit der Autor/innen, auch der Alltag im „Regenbogenhaus“ wird reflektiert. Man kann die „Regenbogen-Nachrichten“ auch abonnieren.

Regenbogennachrichten

Sommerausgabe

Juni 2012
Preis 1,50 Euro

Nr. 3 / 2012
Verein Regenbogen

Hadikgasse 50
1140 Wien

Fast wie daheim ...

Fast wie daheim können sich unsere Besucher/innen im Gruppenraum, dem „Herz“ des Hauses, fühlen: Auch wenn man nicht gerade an einem der rund ein Dutzend Kleingruppen-Angebote zur Freizeitgestaltung teilnehmen will, im Gruppenraum findet man immer Partner/innen zum Plaudern und für Gesellschaftsspiele, oder man möchte einfach in Ruhe Zeitung lesen. Oft werden auch gemeinschaftliche Unternehmungen für außerhalb des Hauses geplant. Zudem stehen hier immer Ansprechpersonen aus dem Team zur Verfügung.

Die Liebe geht ...

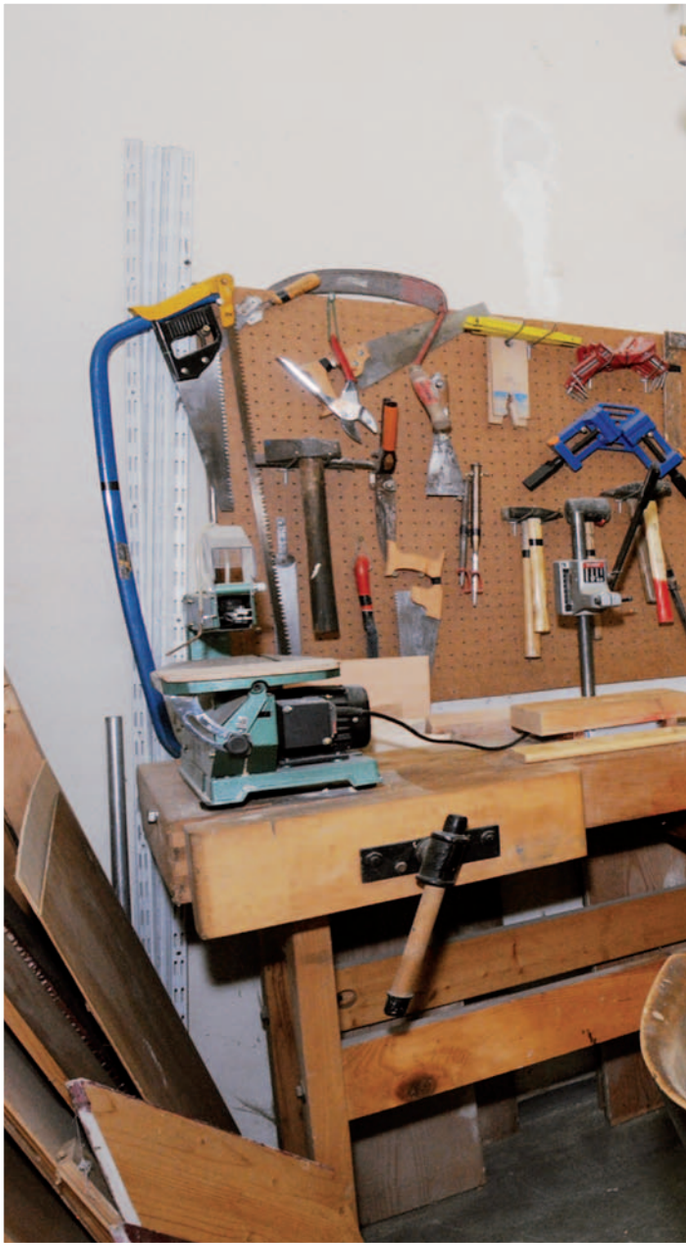
Die Liebe geht durch den Magen, heißt es. Natürlich spielt auch im „Regenbogenhaus“ das Essen eine wichtige Rolle. Ob das besonders feine Buffet für eine festliche Veranstaltung, die monatliche Koch-Show eines Profis, das wöchentliche gemeinsame Kochen und Essen, oder ob die Jause an den übrigen Tagen: Voraussetzung für das Gelingen ist eine gut ausgestattete moderne Küche. Hier zu investieren, heißt unmittelbar zum Wohlbefinden der Besucher/innen beizutragen, die ihrerseits bei den Küchenaktivitäten regelmäßig mithelfen.

Linkes Becken
nur zum
Händewaschen !

30 Jahre Regenbogenhaus

Gebastelt wird gerne ...

Gebastelt wird gerne im „Regenbogenhaus“, und unter der Leitung eines fachkundigen ehrenamtlichen Mitarbeiters entstehen in der Holz- und Metallwerkstatt ganz respektable Exponate, die jeweils beim Sommerfest und beim „Advent-Event“ zum Kauf angeboten werden. Die handwerkliche Arbeit gibt den Besucher/innen die Möglichkeit, ihre Fantasie auszuleben und ihre Geschicklichkeit zu erproben. Und vor allem erhalten sie Anerkennung – überhaupt, wenn das gute Stück einen Abnehmer findet.



25

Formen aus Ton ...

Formen aus Ton ist eine weitere Möglichkeit, sich im „Regenbogenhaus“ kreativ zu betätigen. In einem Keramik-Ofen werden die Figuren und Gefäße dann gebrannt. Der Keramik-Ofen ist ein Geschenk des SOS-Kinderdorf-Gründers Hermann Gmeiner zur Eröffnung des Hauses vor 30 Jahren. Wie bei allen Freizeit-Aktivitäten in unserem Haus geht es auch hier nicht um Perfektion, sondern um Freude am kreativen Ausdruck und darum, zu Eigeninitiative und Selbstverantwortung zu motivieren.

Unter einem Dach …

Unter einem Dach kann man seit einigen Jahren in unserem Hof sitzen. Diese so genannte „Veranda“ macht es möglich, in der wärmeren Jahreszeit im Freien zu sein, auch wenn es einmal regnet. Der Garten wird so zum Treffpunkt und Aufenthaltsraum, und man kann bei jedem Wetter ein Stück Natur erleben. Diese „Veranda“ – und andere große Investitionen, wie der Einbau von Kunststoff-Fenstern und die Fassaden-Erneuerung am Werkstattgebäude – sind nur durch die großzügige Unterstützung des Fonds Soziales Wien und vieler anderer Förderer und Spender möglich. Ihnen allen danken wir von Herzen.

Abschied nehmen ...

Abschied nehmen mussten wir im Jahr 2011 von einer unserer beiden Gründerinnen, Frau Elisabeth Zimmermann. Vor nicht allzu langer Zeit (Bild) hat sie uns noch besucht und zu unseren Besucher/innen gesprochen. Bis kurz vor dem Tod hat sie ihre Lehrverpflichtung an der Fachhochschule für Sozialarbeit in Wien erfüllt. Elisabeth Zimmermann hat einen langen Abschnitt ihres Lebens dem Aufbau und dem Gedeihen des „Regenbogenhauses“ gewidmet. Ohne sie gäbe es das Haus heute nicht. Wir bedanken uns bei ihr und werden auch in Zukunft an sie denken.

200 Jeux
GELD & BÖRSE
ROYAL
GIGANTEN
MALAWI
Professor

Noch immer jung ...

Noch immer jung, zumindest im Herzen, ist die zweite unserer Gründerinnen, Frau Evamarie Kallir. Vor ein paar Jahren besuchte die mittlerweile über Achtzigjährige das „Regenbogenhaus“ und nahm an einer Teamsitzung teil. Sie fühlte sich im Kreis unserer jungen Mitarbeiter/innen sehr wohl und wir wünschen ihr weiterhin Gesundheit und Wohlergehen. Ein Zitat von Frau Kallir: „Ein Regenbogen hat viele Farben, dunklere und hellere. Sie alle entstehen nur durch das eine, gleiche weiße Licht, das sich in vielfältiger Weise in ihnen bricht.“

30 Jahre Regenbogenhaus

Jetzt und in Zukunft …

Jetzt und in Zukunft wollen wir für alle Menschen da sein, aber vor allem für jene, die sich an den Rand der Gesellschaft gedrängt fühlen, egal, ob krank oder gesund, jung oder alt, fremd oder einsam. Wir wollen einen Ort der Geborgenheit und der Gemeinschaft bieten, einen Ort der gegenseitigen Hilfe, wo jeder Mensch willkommen ist, mitsamt seinen Ecken und Kanten, wenn er bereit ist, an sich selbst zu arbeiten und den anderen menschlich zu begegnen. Dafür steht – jetzt und in Zukunft – das „Psychosoziale Tageszentrum Regenbogen“, also mit anderen Worten, das gute, 30 Jahre alte „Regenbogenhaus“.

30

Psychosoziales Tageszentrum
REGENBOGEN
www.regenbogenhaus.at Tel.01-8946247
50

Im Jubiläumsjahr 2012 haben uns u.a. besonders unterstützt:

Fonds Soziales Wien, Aktion „Licht ins Dunkel“, Bezirksvertretung Wien-Penzing, Firma Donau-Chemie AG, Gernot Dolezal, Fachhochschule für Soziale Arbeit Wien, Kiwanis-Club Wien (Europa 1), Kulturverein Catena, Kulturverein Logos, Kulturverein Prometheus, Lions-Club Wien (Host), Lions-Club Wien St. Stephan, Literaturverein Aspasia, Dipl. Ing. Josef R. Melchart, Walter Neubauer, Pfarre Hinterbrühl, Rotary-Club Wien-Gloriette, Verein Inner Wheel, Verein Live Music Now, Verein M. Pilgram, Volksschule 1130 Am Platz, Werbeartikel Brachmaier, Wiener Tafel.

… und viele weitere Spender, deren Großzügigkeit für das Bestehen unseres Hauses sehr wichtig ist. Wir bedanken uns und hoffen weiter auf Ihre wohlwollende Hilfe!

Team und Vorstand im Jubiläumsjahr 2012:

Das Team: Ursula (Leitung), Ingrid (stv. Leitung), Agnes, Agnieszka, Bernhard, Christine, Daniela, Dani, Elias, Jacqueline, Sumi und Pia sowie Sissi und Ludwig (Ehrenamtliche).

Der Vorstand: Obmann: Prof. Klaus Wohlschak, Stv.: Dr. Gabriele Höfer.
Schriftführer: Dr. Manfred Greisinger, Stv.: Mag. Hubert Kühmaier.
Kassier: Dipl. Ing. Robert Mandl, Stv.: Reinhard Kuhs, Michael Wieser.

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Psychosoziales Tageszentrum Regenbogen
A-1140 Wien, Hadikgasse 50
Telefon: 01/971 41 14
office@regenbogenhaus.at
www.regenbogenhaus.at

Regenbogen – Verein zur gegenseitigen Hilfe
ZVR-Nr. 478609084

Bankverbindung:
Schelhammer & Schattera
BLZ 19190, Kontonummer 409 84 48
IBAN: AT33 1919 0000 0409 8448

Redaktion:
Prof. Klaus Wohlschak, Obmann Verein Regenbogen
Dipl. LSB Ursula Strecker, Leiterin Tageszentrum

Grafik:
allesgrafik.at

Bildernachweis:
Archiv Regenbogenhaus; Andreas Schiffleitner (S. 23,25,26,30), Peter Kainz (S. 27)
Umschlag: Regenbogenhaus aus der Sicht der neunjährigen Luna

„Wenn man zu euch kommt, weiß man oft nicht, wer ist Besucher und wer ist Mitarbeiter, sagten manche Besucher in den Anfangszeiten des Regenbogenhauses. Es war für mich ein Zeichen, dass wir auf dem rechten Weg sind, wenn, unbeschadet aller Unterschiede in den Aufgaben, in der Verantwortung und in den Persönlichkeiten, die grundlegende Gleichheit der Menschen spürbar wurde. Diese Erfahrung mitzuteilen, ist vielleicht die wichtigste Aufgabe des Regenbogenhauses. Ein Regenbogen hat viele Farben, dunklere und hellere. Sie alle entstehen nur durch das eine, gleiche weiße Licht, das sich in vielfältiger Weise in ihnen bricht."

Eva Marie Kallir

„Die Menschen, die in das Haus kommen, die Besucher, sind in keiner Kartei vermerkt, und der Besuch des Hauses ist an keine Bedingungen außer dem Einhalten der Hausordnung gebunden. Und trotzdem ist es eine Einrichtung, in der von den Besuchern und Besucherinnen etwas erwartet wird, indem ihnen etwas zugetraut wird, was sie sich vielleicht selbst nicht zutrauen würden – nach den Möglichkeiten des Einzelnen. Das erfordert intensive Gespräche und Auseinandersetzung mit den Menschen, die sich uns anvertrauen."

Elisabeth Zimmermann